

6 JAN 1940

Die Elbaue



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 12

16. Jahrgang

Beilage zum General-Anzeiger

Dezember 1937

O du fröhliche . . .

Ein sächsischer Adventsbild aus ferner Zeit.

Von Adolf Schruth.

Es war ein harter, strenger Winter, der anno 1670. Unmassen von Schnee hatte der graue, wolken schwere Himmel schon am Ende des Novembermondes auf das Elbtal herabwirbeln lassen. Tief vergraben lagen die Dörfer in dem weißen Wust, dicke Schneedecken lagen über den Weinbergen und über den Bäumen des Himmelbusches und des Friedewaldes. Vergehoch türmten sich die vom Winde gejagten Schneemassen auf den Feldern und Wiesen, und das Wildvieh aus Wald und Feld, die Hirsche, Sauen und Hasen, litten in der gleichenden Pracht bitter Not. Vom Hunger getrieben, wagte sich das scheue Gatter bis an die Hütten und Häuser der Bauern. Heimlich nahm man seinem Rötter den fünfstelligen Knüttel, den die Hunde des Wildhegens wegen nach der strengen Vorschrift schleppen mußten, vom Halsbande, wenn man die Waldheger und Blauhüte des Kurfürsten nicht in der Gegend wußte, um einen der hoppelnden, hungrigen Mümmelmänner für den sonntäglichen Kochtopf zu ergattern.

In den Bergen hatten die Weinbergshäuser wunderliche Mützen aus glühendem Flaum aufgesetzt, und die Winzer mußten sich ihren Weg nach den Dörfern durch haushohe Schneewehen schaufeln, wenn sie die kärgliche Nahrung und Notdurft bei den Krämerern einhandeln wollten. In den Stuben der Bauern aber knisterten und prasselten die dicken Holzschette in den Feuerlöchern und Herr und Gesinde räkelten sich saul und behaglich auf den Ofenbänken und in der Stille hinter den dickhäuchigen Ofenungetümen, die breitpurig in jeder Bauernstube standen.

In solch echt winterlicher Zeit dämmerte der dritte Adventsonntag über das Tal herauf.

In Rößchenbroda öffnete sich an diesem Wintermorgen langsam und vorsichtig die Haustüre der Kirchschule, die mit der Kirche und dem ganzen Dorfe nach dem bösen Schwedenbrande von 1635 wieder neu erstanden war. Witternd steckte der ehrsame Rütter und Schulmeister Daniel Bieger seine Nase in die kalte Winterluft, ehe er hinaus trat auf die verschneite Straße, um über den Markt hinüberzulaufen nach dem Gotteshause und auf den Turm hinaufzuklettern und den Sonntag und den Vormittagsgottesdienst einzuläuten. In